

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 145.

Sonntag, den 6. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

### Pflichtfeuerwehrrübung.

Den Mannschaften der Pflichtfeuerwehr wird hierdurch bekannt gegeben, daß

### Sonntag, den 6. ds. Mts.,

nachmittags 1 Uhr, eine Uebung auf dem Hantschen Gasthofspitze abgehalten werden wird.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Dezember 1903.

Der Feuerlöschverbandsvorsitzende.  
Kunde.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. Dezember 1903.

Ueber den im Gasthof zum goldenen Ring in Moritzdorf auftretenden Zauberkünstler Thierbach schreibt der „Gr. Anz.“ unter Erddig folgendes: Der weit und breit bekannte Zauberkünstler Thierbach aus Weihen war für Sonntag von der „Größtlicher Gesellschaft“ gewonnen worden. Seine Vorstellungen waren so geistig und ansprechend, daß Herr Thierbach veranlaßt wurde, auch nach Montag im Werks Gasthof zu gastieren. Der Saal war wieder vollständig ausverkauft und erzielte auch diesmal die Verführungen und die fabelhafte Fingerfertigkeit des Herrn Thierbach den reichsten Beifall des hiesigen Publikums.

— Weihnachten naht! In unserer schnellvergehenden Zeit kann man vielfach die Weihnachtsfeier machen, daß das Publikum nicht eher an Weihnachten denkt, als bis die Christbäume auf Straßen und Plätzen die allernächste Nähe des heiligen Festes verkünden. Dann geht es an ein Kaufen und Kaufen, an ein Kaufen der allerunnützigsten Dinge, die sicherlich nicht auf den Weihnachtstisch gekommen wären, wenn man sich Wochen vorher seinen Bedarf überlegt hätte. Wie manches gewünschte Kleidungsstück fehlt unter den Geschenken, weil es der Schneider nicht mehr fertig machen kann; mit anderen Dingen ist es dasselbe, und so entgeht dem Geder die beachtlichste Freude und dem Geschäftsmann sein Verdienst. Es kann deshalb jeden nicht genug empfohlen werden, seine Bestellungen und Einkäufe zeitig zu besorgen, und sie nicht bis auf die letzten Tage vor dem Feste zu verschieben.

— Ufke streuen! Es ist eine alte Erfahrung, daß zu Beginn des Winters das Verstreuen der Fußsteige bei Frost vielfach unterlassen wird. In der Unterlassung dieser Vorkehrungsmaßregel liegt aber eine doppelte Gefahr, einmal für den Passanten, der auf glatter Stelle zu Fall kommen kann, wie für den Hausbesitzer, der bei einem solchen Unfall haftbar gemacht werden kann. Man versäume also das Streuen nicht!

— Kritische Tage 1904. Nach des verstorbenen Professors Faldo Thore gruppieren sich die kritischen Tage für das kommende Jahr 1904 wie folgt: 1. Ordnung: 3. Januar, 1. Februar, 2. März, 17. März, 13. Juli, 11. August, 9. September und 9. Oktober; 2. Ordnung: 17. Januar, 16. Februar, 15. April, 15. Mai, 13. Juni, 27. Juli, 26. August, 24. September, 7. November und 7. Dezember; 3. Ordnung: 29. April, 29. Mai, 27. Juni, 24. Oktober, 23. November und 22. Dezember. Sonach stehen uns in dem nächsten Jahre bevor 8 kritische Tage erster Ordnung, 10 zweiter Ordnung und 6 dritter Ordnung. Der 17. März und der 9. September werden als kritische Tage mit Verschärfung bezeichnet.

— Die Eisenbahnverwaltungen von Sachsen, Preußen und Oesterreich beabsichtigen die Einrichtung eines neuen Lufaszuges Berlin—Leipzig—Eger—Wien, wozu in Reichenberg am 1. und 2. Dezember eine Beratung von 10 höheren Beamten der beteiligten Staatsbahndirektionen aus Halle, Dresden, Pilsen und Wien stattgefunden hat. Von Dresden aus nahm daran teil die Herren Finanzrat Schreier und Transportinspektor Bahmann.

Dresden. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verurteilt Donnerstag früh die Revision der Freiin von Frisch, welche in der Verhaftungsangelegenheit des Rechtsanwalts Justizrats Dr. Thümler gegen sie vom Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung zu 150 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tagen Haft verurteilt wurde, welches Urteil vom Landgericht bestätigt worden ist.

— Der Verdacht, den Hausmord an der Witwe Danneberg in Dresden-Plauen ausgeführt zu haben, richtet sich, wie schon mitgeteilt, gegen einen bartlosen jungen Mann, der nach Breslau gefahren ist und seinen Fahrschein mit vier blutbestäubten Einmattschäden bezahlt hat. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Beschreibung dieses Mannes mit der eines Bettlers übereinstimmt, der in den Vormittagsstunden des Mordtages bei sämtlichen Partien des Hauses, Wiener-Str. 29, ansprach. Er scheint in den Nachmittagsstunden wiedergekommen zu sein, um seinen Plan an der wehrlosen und all-in anwesenden Witwe auszuführen.

— Nachdem Donnerstag vormittag in Gegenwart der Kriminalpolizei die Axtgrube in dem Hause Dresden-Plauen, Wienerstr. 29, geräumt worden war, wurde in ihr die Wehrzahl der der ermordeten Frau Danneberg geraubten Schmuckgegenstände (Brotsche, Ohrringe), sowie eine Rüstlampe aufgefunden, mit welcher vermutlich der Mord verübt worden ist. Der Sohn des Souterrainbewohners Lehmann ist nebst seiner Mutter wieder in Haft genommen worden. Außer den beiden Genannten ist auch noch ein 18jähriger Freund des jungen Lehmann, mit dem er zusammen in der Glasfabrik arbeitete, gefänglich eingezogen worden.

— Seit Mittwoch wird ein 84 Jahre alter Privatier von hier vermisst. Vermutet wird, daß er sich in der Elbe ertränkt hat. Er hat weiße Haare und weißen Vollbart, falsche Zähne und war mit schwarzem Jackett, dunklem Ueberzieher, weissen Vorhemden und schwarzen Schnürschuhen mit Gummischuhen darüber, bekleidet.

— Mittwoch vormittag stürzte in der hiesigen Feldschützenbrauerei ein Böttchergehilfe rückwärts von einem 3 Meter hohen Faß herab und schlug so heftig mit dem Kopfe auf dem Asphaltboden auf, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein sogleich hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung mit Lähmungserscheinungen fest und verfügte die Ueberführung des Verunglückten in das Friedrichshäuser Krankenhaus.

— So manig. Einen bedauerlichen Unfall erlitt dieser Tage die 16jährige Enkeltochter des Besitzers Grundling in Oleina. Das junge Mädchen beschäftigte sich an einer Sand-Dreschmaschine und geriet dabei so unglücklich mit einer Hand in dieselbe, daß ihr die drei Mittelfinger derart zerquetscht wurden, daß sie von einem Meiser-Arzte abgenommen werden mußten.

— Deutschlappa bei Oschay. Hier fand man in einem Gutshofe einen Topf mit alten, guten Silbermünzen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Es waren zusammen 78 Münzen, darunter 19 Doppeltaler, jeder schwerer als ein Fünfschilling.

— Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den vormaligen Richter Fiedler aus

Dederau wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern in Höhe von über 8000 Mark zu 1 Jahr Gefängnis.

— Lichtenstein. An der Straße von hier nach Jschoden, in der Nähe des Zollhauses, ist die Telegraphenleitung zerstört und ca. 50 Meter 1,5 Millimeter starker Bronzedraht gestohlen worden. Die Diebe sind unbekannt.

— Chemnitz. Hier war einem Dienstmädchen eine brennende Petroleumlampe entfallen, infolgedessen war der Leibschürzer zerbrochen und das ausgeflossene Petroleum in Brand geraten. Das unvorsichtige Mädchen versuchte das Feuer mit der Schürze zu dämpfen. Dabei gerieten aber die Kleider des Mädchens in Brand. Anstatt nun, wie es zweckmäßig gewesen wäre, sich auf den Boden zu werfen und zu wälzen, eilte das Mädchen, über und über brennend, nach der Haustür, wo es hinzukommenden Personen gelang, ihr die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Hauße leitete der Verunglückten Hilfe an und ordnete, da sich das Mädchen fast am ganzen Körper Brandwunden zugezogen hatte, die Ueberführung desselben nach dem Krankenhaus an.

— Leipzig. Ein Großfeuer zerstörte vergangene Nacht die Maschinenfabrik von Karl Krause in Anger-Crottendorf vollständig. Das Feuer war Donnerstag früh 7 Uhr noch nicht gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Vermögensgegenstände gingen nicht verloren.

— Zum Vorhinein des hiesigen Gewerbegerichts wurde Herr Stadtrat Dr. Ackermann, zu seinem Stellvertreter Herr Professor Dr. Auerwald ernannt.

— Ueber den Mittwoch gemeldeten Tod des Trödlers Sohn gibt der erste Staatsanwalt in den gestrigen Morgenblättern bekannt, daß Sohn mit einem Kleinkalibrigen Revolver meuchlings erschossen und dann beraubt worden ist. Der Täter ist noch nicht ergriffen. Geraubt sind die Uhr, eine alte silberne Cylinderröhre mit abgegriffenem Deckel, römischen Stundenziffern und Minutenzeiger, ein grauschwarzer Bindebeutel von Leinwand, ungefähr 15 cm breit und 25 cm lang, mit Gold- und Silbermünzen von mehreren hundert Mark, das Gold in Zeitungspapier eingewickelt, sowie ein abgetragener Geldbeutel von schwarzem Leder mit rundem Nadelbügel und drei Fächern. Der Täter hat jedenfalls den Ankauf von Kleidern oder Stiefeln im Laden als den Zweck seines Rommens angegeben. Im Geschäftes Sohn haben fast nur Arbeitelleute, auch fremdländische, verkehrt. Die Staatsanwaltschaft ersucht, verdächtige Wahrnehmungen sofort ihr oder der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen.

— Grimmitzschau. Die in den letzten Tagen stattgefundenen Aufstände der Arbeiterschaft bei Kaufmann neuer Arbeiter und die Beschäftigungen der Arbeiter haben einen Erfolg der Amtshauptmannschaft Zwidau zur Folge gehabt, der jetzt durch den Stadtrat zu Grimmitzschau öffentlich angeschlagen wird. Nach diesem haben bis auf weiteres im Amtsgerichtsbezirk Grimmitzschau mit Ausnahme einiger Ortschaften alle Auf- und Umzüge, alle Tanzveranstaltungen, alle Versammlungen, ob öffentlich oder nichtöffentlich, zu unterbleiben, auch müssen alle Gast- und Schankwirtschaften mit Ausnahme des Bahnhofrestaurantes von nachts 12 bis früh 6 Uhr geschlossen sein. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

— Glaucha. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Gerberstraße. Der verwitwete Fabrikarbeiter M. stürzte, als er nachts die Treppe zu seiner Wohnung emporstieg, einige Stufen herab und blieb bewußtlos liegen. Hausbewohner, die der Meinung waren, M. sei betrunken, legten ihn in sein Bett. Am Montag früh fand der 13jährige Sohn seinen Vater tot neben sich liegen. Der Mann hatte bei dem Sturz einen Schädelbruch, sowie einen

Bruch der Halswirbelsäule davongetragen, an deren Folgen er in der Nacht verstorben war.

— Lauenstein. Beim Aufrichten eines Eisenrohrs verunglückte der Maurer und Wirtschaftsbesitzer Eduard Schwenke infolgedessen, als das Rohr zurückrutschte und dem bedauerlichen Manne die Stirnschale einbrückte und eine Ohrmuschel fast abbrückte. Nach kurzer Zeit war der brave Arbeiter eine Leiche.

— Buchholz. Von den bei der Eisenbahnkatastrophe am 24. Juli verunglückten Personen befindet sich das Fräulein aus Schneberg, über dessen Befinden wiederholt berichtet worden ist, noch immer im Krankenhaus in ärztlicher Behandlung. Die Schäden, die die Verunglückte bei der Katastrophe erlitten hat, sind viel größer, als dies anfangs schien. Ein Bein hat längere Zeit im Gipsverband ruhen müssen. Und um den Heilungsprozess an verschiedenen Stellen zu fördern, sind Hautteile von einer anderen Person auf ihre Wunden übertragen worden. Ein Verwandter der Verunglückten hat sich der schmerzlichen Operation unterzogen.

— Zwidau. Die Gewerbeamt des Regierungsbezirks Zwidau wird sich demnächst mit der Einführung ständiger Maschinenausstellungen im Kammerbezirk, mit Wählständen im Photographengewerbe, mit dem Ausverkaufswesen, sowie mit Kirschen- und Invalidenversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden befassen.

— Rauscha. Ein frecher Raubansatz wurde zwischen Wallengrün und Unterreichenau an dem Gutbesitzer Franz Schreck in Wolfersgrün verübt. Ein Handwerksbursche, den der Gutbesitzer gebeten hatte, ihn wegen des vielen Geldes, das er bei sich trug, zu begleiten, überfiel den Gutbesitzer, warf ihn zu Boden und beraubte ihn des Geldes, dann warf er den Gutbesitzer in den nahen Weihafluß. Der Täter ist entkommen.

— Falkenstein. Am Mittwoch nachmittag betrat ein Knabe eines Einwohners in Dorfstadt den dortigen Rittergutsteich und brach durch die dünne Eisdecke. Während der eine gerettet wurde, konnte der andere nur als Leiche geborgen werden.

— Adorf. Hier hat sich eine neue Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die vierzehnte im Königreiche Sachsen, gegründet. Es ist nunmehr die Mitgliederzahl 4000 in Sachsen überschritten. Die beiden Sectionen Dresden und Leipzig haben jede über 1100 Mitglieder.

— Plauen i. V. Donnerstag haben der konservativ und der nationalliberale Verein eine Adresse an Seine Majestät den König ausgelegt, die sich gegen das bekannte Verhalten des Abgeordneten Günther wendet. Die Adresse drückt das tiefste Bedauern der patriotischen Bevölkerung des Wahlkreises über das Verhalten des Abgeordneten Günther aus und betont, daß die Adresse der Ständerversammlung in den Herzen der königstreuen Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden und Sympathie erweckt habe. Die Adresse schließt mit dem Wunsche, daß Gott Seine Majestät und das königliche Haus allzeit schützen möge. Inzugestalt ist auf besonderem Platz, daß auch in den Kreisen der politischen Freunde Günthers sich die Stimmung zu verändern beginne.

— Empfindende Ausstellungen haben eine Anzahl Leute von hier und der Umgegend in dem Gasthause Jägerkrug in Reinsdorf verübt. Die Burschen drangen in das Restaurant ein, machten den Wirt und die Gäste kampfunfähig, zerklühten alles, ließen das Bier laufen und entflohen dann. Rittergutsarbeiter, die zu Hilfe gerufen wurden, haben die Burschen festgenommen.

— Aus dem oberen Elbtale. Hier hat der Schiffahrtsverkehr, der Jahreszeit angemessen, seit einigen Tagen nachgelassen, auch der Flußbetrieb dürfte sein Ende erreicht haben. Bis mit Mittwoch abend sind in diesem Jahre nahe an 8500 Schiffe von Böhmen nach Sachsen eingefahren, also ganz bedeutend mehr, als im Vorjahre.



**Ein Oberst Schiel-Denkmal.** Gleich nach dem Tode des Burenkämpfers Obersten Schiel hatte sich in Reichshaus ein Komitee die Aufgabe gesetzt, dem dort fern von seiner zweiten Heimat ruhenden einen einfachen Denkstein auf das Grab zu setzen. Diese Absicht des Reichshaus-Komitees zu fördern, sind nun auch in Frankfurt a. M., der Vaterstadt Schiels, eine Anzahl Herren zusammengetreten und riefen einen Aufruf zur Hilfe an alle Freunde Schiels und alle überhaupt, die Sympathien für die von ihm mit edler Hingebung verfolgte Sache hegen.

**Das Südpolar-Schiff „Gauß“** ist Dienstag mit Besatzung und der Kaiser-Katzenwerk unter Führung des Berginspektors Stankewitz durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Westfalen gefahren und wird dort außer Dienst gestellt werden. Ebenfalls kommt jetzt auch der Tiefseeforschungs-Dampfer „Tobison“ ins Winterquartier, der seine Ostseefahrten, die sich bis Danzig und Memel erstreckten, beendet hat. Auf der Rückfahrt hatte das Schiff so schwere Wetter, daß es unter Bornholm vor Nord-Schweden stehen und vor Anker gehen mußte. Übrigens hat das Schiff sich nicht nur für die wissenschaftlichen Zwecke, für die es gebaut ist, gut bewährt, sondern auch in der Nordsee als ein leichtes Schiff erprobt.

**Die vom Richter Schwarzgericht wegen Meinungs in Sachen der Ermordung des Gymnasiallehrers Winter verurteilte Frau** hat die Wiederanfrage des Verfahrens beantragt. Wie das Richter-Urteil meinet, ist dieser Antrag zurückgewiesen worden.

**Eine Beerdigung ohne Leiche.** In Krone a. Br. spielte sich bei der Beerdigung der aus der Braut gefallenen Leiche der Arbeiterin Bloch ein seltsamer Zwischenfall ab. Die Leichenträger begaben sich nach dem städtischen Krankenhaus, nahmen den Sarg und brachten ihn in die Kirche, wo die Leiche eingeseigt werden sollte. Bevor der zereemonielle Akt begann, stürzte der lächelnde Kranenwärter atemlos in die Kirche und stellte den Trägern mit, daß sie einen leeren Sarg weggetragen hätten, die Leiche sich aber noch im Krankenhaus befände. Der Sarg war tatsächlich leer. Nun wurde die Leiche abgeholt und endlich zur Ruhe bestattet.

**Ein eigenartigen Vorfalle** berichtet das Dänische Wochenblatt „Bogor“. Ein Dragoon des in Odling garnisonierenden Regimentes war schwer erkrankt und starb, nachdem er die letzte Dünge empfangen hatte. Der Besondere wurde beerdigt, noch ehe man dessen Eltern von dem Hinscheiden ihres Sohnes benachrichtigen konnte. Als dieselben erschienen, wurde festgestellt, daß dieselben Juden seien und daß deren Sohn durch einen Irrtum die letzte Dünge erhalten hatte und nach jüdischem Ritus begraben worden war. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der verstorbenen Dragoon beim Regiment irrtümlich als Christ geführt worden war. Der an diesem Irrium schuldige Wachmeister wurde mit vierzehn Tagen Arrest bestraft.

**Mädchen als Leichenräuberinnen.** Ein grauenerregender Fall von ständiger Verworfenheit bei Kindern in jüngerem Alter wird aus Schwaben gemeldet. Auf dem Neubadepfer Friedhofe wurde die Entdeckung gemacht, daß die Gräber einer Anzahl verstorbenen Kinder am Tage nach der Beerdigung geöffnet und die Leichen ihrer Mütter beraubt waren. Den Bewohnungen der Polizei gelang es, die Leichenräuber bei der Tat zu ertappen. Es waren die elfjährige Therese Lih, die zwölfjährige Elisabeth Sirlinowitsch, die fünfzehnjährige Rosa Stanzel und die gleichfalls fünfzehnjährige Eberese Kubanski; die Mädchen trieben sich tagtäglich in den Straßen der Hauptstadt umher, lebten vom Betteln und Stehlen und kamen erst nach dem Schlaf nach Hause. Die Leichenräuberinnen verkauften die geraubten Kleider an Hausierer und kauften für den Erlös allerlei Kleinigkeiten. Bei dem mit ihnen angestellten Verhöre gaben sie an, sie hätten die Gräber nur deshalb geöffnet, weil sie gehört hätten, daß den Toten Geldmünzen unter den Kopf gelegt werden.

unheimlichen Jagen ihres Vaters ruhend gehen zu haben. Auch erwiderte ich mir der Zeit, denn ich und die Meinigen verzeihen bald am häufigsten mit der Familie, daß die schöne Frau in vielen Dingen ihre eigenen Ansichten hatte und menschlichen Schwächen gegenüber Nachsicht an den Tag legte. Ihre Begriffe von Tugend und Ehre zum Beispiel waren vor jeder, wenn nicht einseitig, so doch weinlich streng. Nach ihrer Ansicht soll und darf der Mensch nie schuldig werden, wie der Versuchung unterliegen, sondern in allen Gefahren und Stürmen festhalten wie der Fels im Meer, der ewig den tosenden Wogen widersteht. Mein bleiben, oder Herben, das ist ihr Grundlag. Der Jüngling, der fehlende, sogar der Lustige findet keine Gnade vor ihren Augen. Trotz dieser Schroffheit ihres Wesens hat sie wieder vieles andere mit ihrem hochherzigen Gatten gemein, insbesondere die Teilnahme für Arme und Kranke. Wie oft sah man sie zu den ärmeren Patienten ihres Mannes gehen, ihnen Speisen und allerlei Genickungen bringen.

So war unser neuer Krebskranke bald nach allen Seiten hin der größte Segen für unsere Gegend geworden; seine Kollegen freilich mochten den bedeutenden, sie weit übertragenden Mann wohl manchmal im stillen beneiden; das läßt sich begreifen.

Die Jahre gingen ins Land und die Fallische Familie, welche sich inzwischen noch um ein Mitglied vermehrt hatte, war bei uns eingebürgert. Das erste Leib kam über sie und wurde sozusagen das Vorbild zur kommenden

**Zum Kulturkampf in Frankreich.** Gelegenheit einer durch einen Prozeß veranlaßten Hausdurchsuchung bei einem Pariser Großkaufmann wurden 50 Kisten mit Zigaretten und anderen Verfassungen entdeckt. Die Behörden nehmen an, daß diese Sachen aus der Jesuitenkapelle stammen und vor der Untersuchung des Bischofs hier in Sicherheit gebracht worden sind. Infolge dieser Entdeckung sind die gerichtlichen Siegel außer an die vorgefundenen Verfassungen auch an zwei Privatkapellen, in denen man gleichfalls derartige Schätze vermutet, angelegt worden.

**Der „Saharalaiser“ Jacques der Erste.** Lebend, bricht alle Brücken, die ihn noch zu seinem Vaterlande zurückführen könnten, hinter sich selbst den Behörden. Gründe für seine Tat gibt er nicht an, er lebe — wie allgemein bekannt war — mit seinen mannehtigen Opfern in größter Freundschaft.

**Folgeschwere Explosion.** In einer Patronenfabrik in Nga fand eine Explosion statt, durch die vier Arbeiter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden.

**Menschenjagd auf Cyprischen.** Eine wilde Jagd hinter Wäldern, die sich um ihren Verfolgern zu entziehen, eines Bahnzuges gewaltsam demüchtigt hatten, fand auf Cyprischen bei Millers Station (Indiana) statt. Drei langgelochte Einbrecher und Raubmörder hatten sich in der Nähe dieser Station im Schnee verfangen. Sie wurden von Postkassen umzingelt, entkommen aber, nachdem sie zwei Detektivs niedergeschossen hatten, nach der

### Das Winterpalais in Petersburg bei der Überschwemmung.



sich ab. Er hat an den Sekretär des Syndikats der Zuckerindustrie einen Brief richten lassen, in dem der „kaiserliche Ordnungsgewalt“ Offizier Dibeur mitteilt, daß Se. Majestät Jacques der Erste, Kaiser der Sahara, auf die Mitgliedschaft an dem Syndikat verzichtet, welchem er unter dem Namen Jacques Lebendy bisher angehörte. Auf der Pariser Handelsbörse, wo dieses Schreiben angeschlagen wurde, begrüßten die Mitglieder es mit lautem Jubel und mit dem Rufe: „Vive l'Empereur!“

**Der Pariser Polizei** stellte sich am Dienstag ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter, der sich Baumann nennt, und gab an, daß er vor sechs Wochen den Weislichen Rebel durch Revolvergeschüsse getötet habe; er habe seine Tat begangen, um sich an der Gesellschaft zu rächen, den Weislichen Rebel habe er früher nicht gekannt.

**Ein weiblicher Advokat.** In Toulouse ereignete sich dieser Tage der Fall — der erste in der französischen Rechtspraxis — daß eine Advokatin als Verteidigerin vor dem Schwurgericht plädierte. Die junge Dame, ein Fräulein Dihan, erschien in der Loge, die ihr übrigens sehr gut fand, und sprach mit großer Wärme für ihre Klientin, eine Frau Dumas, die in Gemeinschaft mit ihrem Gatten ihre Schwiegermutter erschlagen hatte. Obwohl die Frau die Hauptschuldige war, wurde sie, dank der eifrigen Verteidigung des weiblichen Anwalts, nur zu 18 Monat Gefängnis verurteilt. Nach der Sitzung verflämmteten die Anwälte und die Richter Fräulein Dihan „zu ihrem schönen Erfolge“.

**Ein dreifacher jugendlicher Mörder.** Im Dorfe Sachonska bei Shtomir erschloß der 17-jährige Adrian Sabargemski, Schüler der Justerschule, seine Stiefmutter und seine beiden Stiefbrüder, den 8-jährigen Nikolai und den 5-jährigen Georg, mit einem Revolver. Der Vater des jugendlichen Verbrechers befand sich geschäftlich in Shtomir. Der Mörder stellte

sich selbst den Behörden. Gründe für seine Tat gibt er nicht an, er lebe — wie allgemein bekannt war — mit seinen mannehtigen Opfern in größter Freundschaft.

**Folgeschwere Explosion.** In einer Patronenfabrik in Nga fand eine Explosion statt, durch die vier Arbeiter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden.

**Menschenjagd auf Cyprischen.** Eine wilde Jagd hinter Wäldern, die sich um ihren Verfolgern zu entziehen, eines Bahnzuges gewaltsam demüchtigt hatten, fand auf Cyprischen bei Millers Station (Indiana) statt. Drei langgelochte Einbrecher und Raubmörder hatten sich in der Nähe dieser Station im Schnee verfangen. Sie wurden von Postkassen umzingelt, entkommen aber, nachdem sie zwei Detektivs niedergeschossen hatten, nach der

Station. Dort demüchtigten sie sich eines gerade haltenden leeren Wagenzuges, dessen Führer sie durch einen Revolvererschuß niedergeschossen hatten, und rufen nach dem Weislichen. Die Polizei bemerkt sofort einen Sperchung und nun ging die wilde Menschenjagd mit Waidwamp los. Der Telegraph signalisierte den „Waidwamp“ mit der Anweisung, sofort alle Benutzte der Stationen zu bekräften und zur Verfolgung der Flüchtigen zu verwenden. Schließlich gelang es, den Zug bei Tolskaja zum Stehen zu bringen, nachdem zwei der Mörder beim Passieren der Station von deren Besatzung niedergeschossen waren. Dem dritten Banditen gelang es trotzdem, den Zug in eine waldige Strecke laufen zu lassen und dann unter dem Schutze des Dickraums zu entkommen.

**Gerichtshalle.** Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Dr. Gersfeld ist wegen Wahlbestechung von der Berliner Strafkammer zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei der Hauptwahl in Köslitz, wo er auch kandidierte, seine Stimmzettel abgegeben, bei der Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreise nochmals gewählt. Er hatte zurzeit in Köslitz und in Berlin Wohnung, war auch hier und dort in die Wahllokale eingedrungen. Der Staatsanwalt hatte 4 Monat Gefängnis und einjährigem Überwachungsbesuch beantragt.

**Braunsberg.** Wegen Meinungs wurde hier der frühere Polizeikommissar Richtgenz zu zwei Jahr Gefängnis und zwei Jahr Überwachungsbesuch verurteilt.

**Dresden.** Der Scheidungsprozeß des privilegierten Paars Edwina-Waldenburg begann am Montag vor dem Oberlandesgericht zu Dresden. Die Prinzessin war persönlich anwesend. Die Verhandlung wurde vertagt; ein zweites Termin wird in einigen Wochen stattfinden. Die Prinzessin hat in Pirna auf 14 Tage Wohnung genommen. In der nächsten Zeit wird Don Jaime, der Bruder der Prinzessin, in Dresden erwartet; er wird als Zeuge vernommen werden. Die Scheidungsanfrage hängt sich auf Scheidungsverlegung und Freiheitsberaubung.

**Magdeburg.** Der fünfzehnjährige Schmeidelehrling Wredan, der im Sommer d. bei Gradow zweimal Mörderhände und Baumstämme auf die

Schienen legte, wobei nur durch die Aufmerksamkeit der Bahnbeamten ein Unglück verhindert wurde, ist von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr sechs Monat Gefängnis verurteilt worden.

**München.** Eine für Automobilfahrer interessante Entscheidung fällt das Münchener Schöffengericht. Ein Automobilhändler war nachts 3 Uhr noch in ein Café gegangen und hatte einweilen sein Automobil auf der Straße stehen lassen. Als er wieder herankam, wollte das „Schmauerl“ nicht wieder vom Platz gehen, und er mußte schließlich siebenmal anfahren. Das hierdurch entstehende bekannte Geräusch weckte verschiedene Anwohner aus dem Schlaf, sie öffneten das Fenster und schimpften wild über den Lärm. Schließlich erfaßte ein Schuttmann Anzeige wegen Aufweckung. Das Gericht gelangte zu der Ansicht, daß hier tatsächlich eine Aufweckung vorliegt, und verurteilte den Angeklagten deswegen zu einer Geldstrafe von 20 Mk.

**Zwickau.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 33-jährige Weber Lehmer, der in Hirschfeld beim Kartenspiel den Weber Tietel erschloß, zu 5 Jahr Gefängnis verurteilt.

### Die drei Schwestern.

Die Prinzessin Alice v. Schönburg-Waldenburg, geborne Prinzessin v. Bourbon, dritte Tochter des spanischen Kronprinzen Don Carlos, lebt, wenn sie sich auch jetzt vorübergehend auf Reisen befindet, in Sorì, jenem schönen unweit Genua an der Riviera di Levante gelegenen Küstenorte. Sie lebt dort im allgemeinen still und zurückgezogen unter Obhut und in der Wohnung einer seiner beliebigen Familie, die aus Mann, Frau und Schwiegermutter besteht. Seit Anfang des Sommers, während dessen sie nach italienischer Art festlich an der offenen Spiaggia gebadet und sich beim Volke beliebt gemacht hat, weilt sie dort. Dabei führt sie eigene Menage. Die Dienerschaft ist klein und besteht aus dem Kutscher Emilio Materni, einem Polibius-Neapolitaner, der von dem recht bescheidenen Material wenig in Anspruch genommen ist, aus Maternis Frau, einer Deutschen, und einer Amme Maria Materni, Schwester des Kutschers. Maria wartet des 1 1/2 Jahre alte einzige Söhnlein der Prinzessin in Sorì. Diese, die jetzt erkrankt, sie wolle sich von ihrem Namen scheiden lassen, scheint, wie der „Frl. Bl.“ aus Genua geschrieben wird, zu den Frauen und insbesondere zu den Prinzessinnen unserer Tage zu gehören, die ihren Willen haben und wissen, was sie wollen, auch den Mannleuten gegenüber. Ihre energische Haltung, ihr lester Blick aus den schwarzen leuchtenden Augen unter den weißgepanteten schönen Brauen, das Beispiel ihrer zwei älteren Schwestern sprechen dafür. Die eine Schwester Edvira hat sich, wie man weiß, vor einigen Jahren in den verheirateten Maler Folschi leidenschaftlich verliebt und ihn sich entführt, zunächst nach Amerika. Die andere Schwester Beatrice gibt wohl ihrem Gatten, dem Prinzen Massimo di Noviano seinen Anlaß zur Eifersucht, aber daß Kraft sie ihn für die Laten, durch die er sie eifersüchtig macht: zuerst habe sie ihn vor vielen Volk in Romago gehiechert und schließlich sprang sie zu dem in den Tiber, aus dem sie aber noch lebend wieder herausgezogen worden ist. All das hat seinerzeit ebensolche Aufsehen gemacht, wie jetzt die Angewandtheit der Prinzessin Alice, die in Sorì die allgemeinen Sympathien genießt.

### Buntes Allerlei.

**Das Schnupstuch.** Der Angeklagte bleibt bei der Gerichtsverhandlung dabei, er habe den Kläger bei der Schlägerei nur mit dem Schnupstuch über den Kopf geschlagen, trotzdem der Kläger eine tiefe Wunde davonweilt, die er bei der Gelegenheit davongetragen hat. — Amst. Richter (zu dem Angeklagten, auf dessen tiefe Wunde deutend): „Nochen, Nochen, bin Schnupstuch denn id! Du pugst di de Näs mit dine fin Finger.“

**Verbe Abfuhr.** A.: „Was fällt Ihnen ein, mich zu fixieren?“ — B.: „Ich habe Sie doch gar nicht fixiert!“ — A.: „Gewiß, wogu sehen Sie fortwährend auf meine Seite?“ — B.: „Ach entschuldigen Sie bitte, meine Absicht war nur, ins Beere zu seh'n!“

bald befähigen würde. Leider sollte uns eine andere Kunde treffen. Von Mund zu Mund ging das Unerhörte: Doktor Fall sei verhaftet, weil er die Baronin von Bradow verhaftet hatte. Die alte Dame wurde nämlich eines Morgens tot in ihrem Bett gefunden, nachdem den Abend vorher Doktor Fall kundenlang allein bei ihr im Zimmer gewesen sei und ihr selbst von den durch ihn verordneten, eben erst aus der Apotheke heimgebrachten Pulver eingeeben hatte. Bei seinem Fortgehen hatte er Urke, die alte, seit unendlichen Jahren in der Familie bedienstete Kammerfrau der Baronin gerufen, hatte ihr gesagt, daß zwar der Anfall vorüber sei, allein sie möge ihrer Herrin in einer halben Stunde doch noch ein von den Pulvern geben, dann werde sie ruhig schlafen, im Fall dies jedoch nicht sein sollte, so möge sie ihr noch ein drittes Mal von der Medizin geben. Am andern Morgen war die alte Dame tot. Die Kammerfrau Urke schloß sofort Verhaft, nahm die zwei übrig gebliebenen Pulver in ihre Verwahrung und zeigte den Fall sofort an.

Nun, und Doktor Fall, konnte er sich nicht sogleich von diesem Verdacht reinigen? — Nein, die verordneten Pulver selbst ergaben gegen ihn; die Untersuchung derselben ergab eine so starke Dosis Digitalin, daß die Gaben, welche die Baronin davon erhalten, wohl einen Menschen zu Tode imstande waren.

Aber das Rezept, welches der Doktor geschrieben? —

(Fortsetzung folgt)

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

# Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Ebnert.

## Gasthof zu Grünberg-Diensdorf

Sonntag, den 6. Dezember

# Einweihung

des neu renovierten Saales.

Mit ff. Speisen und Getränken wird freundlichst aufwarten und ladet zu einem recht zahlreichen Besuche freundlichst ein.

Karl Schmidgen.

## Gasthof zum schwarzen Ross.

Heute Sonntag

# starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einladet

Wilhelm Banta.

## Gasthof goldner Ring Moritzdorf.

Nur Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

# Gastspiel

des weltbekannten Salonzauber-künstlers **E. Thierbach** aus Meissen. Die neuesten Experimente kommen zum Vortrag. Eintritt: 1. Platz 40 Pfennig, 2. Platz 25 Pfennig, Stehplatz 20 Pfennig. Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder und Erwachsene, welche Kinder einführen, nur halbe Preise.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

R. Thierbach, Direktor.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich mit heute Sonntag meine diesjährige

# Weihnachts-Ausstellung

eröffne und bitte mich beim Einkauf von Weihnachts-Geschenken zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll

**Hermann Rühle, Gross-Okrilla.**



**Wilhelm Richter**  
Dampf-Desillation  
und  
Liqueur-Fabrik  
**Goldene Sonne**  
RADEBERG.  
Fernsprecher 842.

### Bitte lesen!

Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen **Radeberger Bitterliqueur** hergestellten Liqueur zu. Derselbe ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischem Geruch.

Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichem Zuckergeschmack angenehm und charakteristisch gewürzig. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe liess solche nicht erkennen. Soweit die Analyse die Ingredienzen des Liqueurs festzustellen gestattete, wurden nur zur Fabrikation von Magenlikören wohlgelegte Stoffe vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamtgutachten dahin abfassen, dass der Radeberger Bitterliqueur aus der Liqueurfabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein vorzügliches Präparat ist, dass ähnlichen süssen Magenliqueuren, die zugleich Bitterstoffe enthalten, mindestens ebenbürtig erscheint.

Berlin.  
Dr. C. Bischoff  
vereideter Gerichtschemiker.

**Spezialität: WILHELM RICHTER'S magenstärkender Radeberger Bitter-Liqueur.**

Dass der von mir fabrizierte magenstärkende Radeberger Bitter-Liqueur ein vorzügliches Fabrikat ist beweisen nicht nur meine wiederholten Lieferungen an Geheime Medizinalräte, Doktoren der Medizin, Pastoren, Rechtsanwälte, Direktoren, Inspektoren und andere Herrschaften etc., sondern auch viele Anerkennungs-Schreiben.

Erhältlich in den meisten Gasthöfen und Restaurants der Umgegend, sowie in **Originalflaschen**

1/4 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter	1/4 Liter
135	100	70	40

incl. Glas.

## Freiw. Feuerwehr.

Sonntag, den 6. Dezember



# Übung.

### Achtung!

4 Küferschweine (Schlappohren) sind preiswert zu verkaufen bei **H. Tamme, Rutscher Moritzdorf.**

**Grosser Kinderstuhlschlitten**  
steht zum Verkauf **Bergstrasse 90.**

## Tanz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags  
Alle Stunden in 2 Stunden, Walter und Hiera  
Kinder in 1 Stunde unter Garantie.  
**Privat-Institut Dresden-H., Maternistr. 1.**  
**Hugo Henker u. Frau.**  
Auch für ältere Personen ungeniebt

Grösster Treffer event.  
900.000 Mark.

## Glücks-Anzeige.

**Erste Ziehung 17. Dezember.**  
Einladung zur Beteiligung an den **Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher  
**10 Millionen 856,562 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Hauptgewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie sind folgende, nämlich: Der grösstmögliche Gewinn ist im glücklichsten Falle: 600.000 Mark.

1 Prämie à 300,000 Mk.	1 Gewinn à 100,000 Mk.	3 Gewinn à 15,000 Mk.
1 " à 200,000 "	1 " à 80,000 "	16 " à 10,000 "
1 " à 50,000 "	1 " à 60,000 "	40 " à 5,000 "
1 " à 45,000 "	1 " à 50,000 "	100 " à 3,000 "
1 " à 40,000 "	1 " à 40,000 "	160 " à 2,000 "
1 " à 35,000 "	4 " à 30,000 "	619 " à 1,000 "
2 " à 30,000 "	5 " à 20,000 "	812 " à 400 "

75 Gewinne à 300 Mk.

Im Ganzen enthält die Lotterie, welche aus 7 Klassen besteht, 111,000 Lose mit 53,795 Gewinnen und 8 Prämien, sodass nahezu die Hälfte aller Lose sicher gewinnen muss. Der grösstmögliche Gewinn 1. Klasse beträgt im glücklichsten Falle 600,000 Mk., steigt in der 2. Klasse auf 55,000 Mk., in der 3. auf 60,000 Mk., in der 4. auf 70,000 Mk., in der 5. auf 75,000 Mk., in der 6. auf 80,000 Mk., in der 7. auf 600,000 Mk.

Für die erste Klasse, deren Ziehung amtlich festgesetzt, kostet

auf den **17. Dezember 1903**  
das ganze Originallos nur Mark 6.—  
das halbe Originallos nur Mark 3.—  
das viertel Originallos nur Mark 1.50

Die Einlagen für die folgenden Klassen, sowie das genaue Gewinn-Verzeichnis sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco zusende.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich jedoch bis zum

**17. Dezember d. J.**  
vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.**  
Bankgeschäft in Hamburg.

Die Gewinne garantiert der Staat.

**Modellierbogen** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl die **Buchhandlung.**

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag

# starkbesetzte Ballmusik

wozu freundlichst einladet

R. Dörverck.

Fortwährend Anstich von hochfeinen Medinger Bock.

## Gasthof z. schwarzen Ross

Mittwoch, den 9. Dezember d. J.

# Konzert u. Theateraufführung

ausgeführt vom Gemischten Chor in Ottendorf.

## Nach dem Konzert: BALL.

Eintritt 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.  
Billets im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung Gross-Okrilla, Schnittwarengeschäft Rosa verw. Lindner, Gross-Okrilla, Badermeister Böhme, Ottendorf und im Konzertlokal.

## Photographisches Atelier, Ottendorf

Kirchstrasse 12

ist **Sonntag, den 6. Dezember**  
und **Sonntag, d. 20. Dezember** geöffnet.

Mein Hauptgeschäft in Lausa ist täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll

K. Hänsel, Photograph.

Weihnachtsbestellungen werden noch bis zum Feste fertiggestellt.

**Kirchennachrichten**  
für Medingen und Grossdittmannsdorf.  
Vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst, nachm. 5 Uhr Advents- und Abendmahls-gottesdienst.  
**Grossdittmannsdorf:**  
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und Abendmahl.

**Kirchennachrichten**  
für Ottendorf-Okrilla.  
Sonntag 2. Advent.  
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt-gottesdienst und Feier des hlg. Abendmahls.